

Pressemitteilung



Weiterbildungsbedingungen für Hausärzte verbessern Bundesärztekammer legt Handlungskonzept vor

**Pressestelle der
deutschen Ärzteschaft**

Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin

Berlin, 27.05.2008 – Die Bundesärztekammer will die Weiterbildungsbedingungen für zukünftige Hausärzte verbessern und hat daher ein Handlungskonzept zur Förderung der Weiterbildung zum Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin entwickelt. Auf dem 111. Deutschen Ärztetag in Ulm in der vergangenen Woche wurde das Konzept verabschiedet. Geplant ist die Einrichtung von Weiterbildungsverbänden zwischen Kliniken und Praxen niedergelassener Ärzte. Die regionalen Verbände sollen individuelle Weiterbildungsprogramme anbieten und spezifische Rotationspläne für die Weiterbildungsassistenten erstellen. „Die Verbände sollen den Weg durch die Instanzen bahnen, so dass Stellensuche und Wartezeiten entfallen“, sagte Dr. Cornelia Goesmann, Vizepräsidentin der Bundesärztekammer.

Nach dem Konzept sollen erfahrene Hausärzte als Tutoren für die Weiterbildungsassistenten fungieren. Jeder Assistent in einem Weiterbildungsverbund soll von einem solchen Tutor während der Weiterbildung fachlich begleitet und unterstützt werden. Mit der Koordination der Stellenfolgen wissen die künftigen Allgemeinmediziner dann schon bei Beginn der Weiterbildung, wann sie wo die einzelnen Bausteine absolvieren. Das erhöht die Planungssicherheit. „Die Weiterbildung bekommt eine strukturierte Form, die es nicht dem Zufall überlässt, was mit dem Weiterbildungswilligen im Fach Allgemeinmedizin passiert“, betonte Goesmann.

Eine Koordinierungsstelle auf Landesebene soll für die Beratung und Organisation der regionalen Weiterbildungsverbände zuständig sein. Dabei sollen Landesärztekammern, Kassenärztliche Vereinigungen und die Landeskrankenhausgesellschaften zusam-

Ansprechpartner:
Alexander Dückers
Hans-Jörg Freese
Tel. (030) 40 04 56-700
Fax (030) 40 04 56-707
www.baek.de
presse@baek.de

Diese Pressemitteilung finden Sie auch im Internet unter www.bundesaerztekammer.de

menarbeiten. Die Finanzierung der Koordinierungsstellen könnte mittelfristig durch das Förderprogramm Allgemeinmedizin erfolgen, da diese entsprechend den Vorschlägen der Bundesärztekammer zukünftig in einem Pool die Fördergelder zusammenführen und verwalten sollen.

In den nächsten zehn Jahren werden 42 Prozent der Hausärzte – in den ostdeutschen Bundesländern sind es sogar annähernd 50 Prozent – in den Ruhestand gehen. Ausreichender Nachwuchs ist nicht in Sicht, wie u.a. an der sinkenden Zahl von Facharztanerkennungen im Fachgebiet Innere und Allgemeinmedizin zu erkennen ist. Bis zum Jahr 2015 werden deutlich weniger Hausärzte als heute für die Versorgung zur Verfügung stehen.